politischen Vorgänge der letzten Jahre hin, daß hierdurch die errungene Machtstellung des deutschen Vaterlandes hervor, erinnerte in pietätvoller Weise an den schmerzlichen Verlust, den die deutsche Nation durch den Tod der beiden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. erlitten, und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und König Albert als die Förderer und Beschützer der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie, denselben noch eine lange und segensreiche Wirksamkeit wünschend. Begeistert stimmte die Festversammlung in diesen Wunsch ein. Im weiteren Verlaufe der Festtafel toastete Herr Pfeiffer auf die Gäste und Herr Blobel als Vertreter des Gesangvereins „Cantate" auf den Buchhandlungsgehilfen-Verein. Herr Lips wies auf die bedeutenden Leistungen der Kranken-, Pensions- und Unterstützungskassen des Vereins hin und betonte, daß dieselben nur möglich geworden sind durch die thatkräftige Unterstützung der Principale. Sein Hoch galt in dankbarer Anerkennung den Chefs. Herr Weg brachte sodann der Gesammtgehilfenschaft im deutschen Buchhandel und Herr Hinzsche den Damen ein Hoch. Herr Messerschmidt brachte in warmen Worten dem Börsenverein der deutschen Buchhändler für die freundliche und entgegenkommende Weise, mit der derselbe den Gehilfen stets seine Säle und Vereinsräume zur Verfügung stellt, seinen Dank mit einem Hoch auf den Börsenverein der deutschen Buchhändler und dessen anwesenden Vertreter, Herrn Thomälen dar. Nachdem noch Herr Schmidt in humoristischer Weise der Leiden und Freuden des Vorstandes bei den Vorarbeiten zum Stiftungsfeste gedacht hatte, ergriff Herr Thomälen das Wort, gab die Versicherung ab, daß der Gehilfenschaft auch in Zukunft ebenso für fröhliche, wie für ernste Versammlungen das Haus seitens des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zur Verfügung gestellt werde, und schloß mit einem Hoch auf den Gesammtvorstand.

Große Freude erregten die zahlreich eingegangenen Glückwunschschreiben, die vom Vorsitzenden verlesen wurden. Der Feier hatten in dieser Weise gedacht: der Herr Landesschulinspector Schulrath Dr. Möhius in Gotha, der Buchhandlungs-Gehilfen-Verein „Buchstiel" in Wien, der Stuttgarter Buchhandlungs-Gehilfen-Verein, Verein junger Buchhändler in Halle, Gesangverein „Cantate", die Buchhandlungsgehilfen-Vereine „Krebs" in Berlin und „Solbo" in Hannover, „Palm" in München und „Konkordia-Verein" in Frankfurt a. M., sowie Herr Schulz, der Mitbegründer des Vereins.

Weitere geistige Anregung brachten die beiden gelungenen Tafellieder, von denen das erste in ernster Form die Geschichte des Vereins, das zweite in humoroller Weise das Leben innerhalb des Vereins und die Thätigkeit der einzelnen Vorstandsmitglieder behandelte. Speisen und Getränke waren von anerkennenswerther Vortrefflichkeit. Eine während der Tafel veranstaltete Sammlung für die Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse des allgemeinen deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verbandes ergab die Summe von 56 ℳ. Nach beendigter Tafel wurde mit einem Balle das Fest beschlossen.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

II. Strafkammer.

I. Auf die Dienstmagd Anna Wilhelmine Espig aus Schneeberg trifft das bekannte Sprichwort von der diebischen Katze sehr gut zu. Obwohl dieselbe bereits vielfache Vorstrafen wegen Eigenthumsvergehens erlitten, hat sie sich wieder einiger Diebstähle schuldig gemacht. Im Juli und September diente sie bei Gutsbesitzern in Groß Lössen und Oberfrohna, und als sie den Dienst in ersterem Orte heimlich verließ, nahm sie eine, ihrer Mitmagd gehörige, größere Anzahl Garderobestücke mit. Aus ihrer Dienststelle in letzterem Orte ließ sie bei ihrem Weggange gleichfalls mehrere Sachen verschwinden, welche einer anderen Magd gehörten. Die Espig legte ein umfassendes Geständniß ab, und mit Rücksicht hierauf, sowie auf den geringen Werth der gestohlenen Objecte, die übrigens ihrem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zurückgegeben worden sind, billigte das Gericht der Angeklagten nochmals mildernde Umstände zu und erkannte wegen Rückfalldiebstahls auf 10 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust.

II. Der 18jährige Friseurlehrling Anton Max Geiler aus Leipzig hatte sich des Verbrechens gegen §. 176, 3 des R.-Str.-G.-B. schuldig gemacht. Die Sitzung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt und endete mit der Verurtheilung Geiler's zu 3 Monaten Gefängniß.

III. Die Schuhmacherstochter Johanne Friederike Clara Bendler, aus Größnitz bei Taucha gebürtig, war des schweren Diebstahls in drei Fällen angeklagt. Die bisher noch unbescholtene 20 Jahre alte Angeklagte ist eigentlich aus Noth zur Diebin geworden, allerdings hat sie die Diebstähle unter Umständen ausgeführt, welche ihre Handlungsweise zu einer verwerflichen stempeln, denn es waren sogenannte Hausdiebereien, die ihr zur Last fielen. Ein hiesiger Restaurateur, dessen Schanklocal im Souterrain eines Hauses der Zeitzer Straße gelegen ist, hatte schon Anfang d. J. die Entdeckung gemacht, daß von seinen in der Schankstube lagernden Kleiner- und sonstigen Eßwaaren gestohlen werden müsse und da sich die Diebstähle wiederholten, so blieb er einige Male nach Schluß des Locales in der Gaststube, um dem Spitzbuben auf die Spur zu kommen, allerdings wartete er vergeblich. Eines Morgens im August bemerkte jedoch das Dienstmädchen des Restaurateurs beim Kohlenholen im Keller eine Frau, die einen Korb trug. Da das Mädchen die obere Kellertthür eben aufgeschlossen hatte, so fiel ihr dies auf und sie schlug Lärm, denn sie hatte von den Diebstählen, welche in letzter Zeit Anlaß zu mancherlei Vermuthungen gegeben, gehört. In der Frau erkannte sie die im vierten Stock desselben Hauses wohnende Bendler und als der inzwischen herbeigeholte Restaurateur deren Korb untersuchte, fand er darin eine Anzahl Würste, Rauchfleisch, Käse, Butter, Schnaps ꝛc. vor. Die ertappte Frau gestand auch sofort, die Waaren aus seinem Locale gestohlen zu haben. In der Warenuntersuchung räumte sie sodann noch zwei weitere Diebstähle ein. Die die Bendler zu den Räumen des Restaurateurs kam, geht aus Folgendem hervor. Die Restauration lag, wie bereits erwähnt, im Souterrain und außer dem Eingange von der Straße war noch ein Zugang vom Keller aus vorhanden. Die nach den Kellern der Hausbewohner führende Thür wurde Abends vom Restaurateur geschlossen und nur dieser hatte einen Schlüssel zu derselben. Dieser Schlüssel schloß aber zugleich die vom Keller in die Restauration führende Thür. Bei der Bendler wurde nun ein zu beiden Thüren genau passender Nachschlüssel vorgefunden, das Uebrige ist also leicht erklärlich. Die Angeklagte gab folgende Sachdarstellung. Sie will den Schlüssel gefunden und probirt haben; daß er zu beiden Thüren gepaßt, habe sie nicht gewußt. Sie will Abends in ihrer Kellerabtheilung gewartet haben, bis die Restauration geschlossen wurde. Sie sei dann eingeschlossen worden und als Alles still war, in die Restaurationsräume mittelst des Schlüssels eingedrungen. Sodann hätte sie sich wieder in ihrer Kellerabtheilung versteckt gehalten, bis der Restaurateur früh die obere Kellerthür öffnete. Was die beiden anderen Diebstähle anbelangt, so handelt es sich dabei ebenfalls um Eßwaaren, in einem Falle nur um solche von 68 ₰ Werth. Der als Zeuge vernommene Restaurateur behauptete jedoch, daß die Angeklagte außer den drei zugestandenen noch weitere Diebstähle bei ihm ausgeführt haben müsse, denn dieselben drei, welche sie zugegeben, seien im August ausgeführt worden, während er bereits seit Februar dieses Jahres Wahrnehmungen in dieser Hinsicht gemacht habe. Hausbewohner haben die Angeklagte zu jener Zeit (Februar bis Juli) mehrmals zu später Nachtstunde im Hausflur bez. auf den Treppen herumschleichen sehen. Allerdings konnte ihr diesbezüglich Nichts nachgewiesen werden. Bezüglich des einen Falles, in welchem der Werth des Objects nur 68 Pfennige betrug, nahm der Gerichtshof an, daß die Angeklagte nur Nahrungsmittel zum sofortigen Gebrauche entwendet habe. Die Bendler wurde also wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen und Nahrungsmittelentwendung in einem Falle zu 1 Jahr 1 Monat Gefängniß, 6 Wochen Haft und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

IV. Der Dienstknecht Friedrich Hermann Gräfe aus Borna hatte sich eines Rückfalldiebstahls schuldig gemacht. Derselbe war im Sommer d. J. in einem benachbarten Dorfe beim Gutsbesitzer T. bedienstet. Er hatte zwar sein Auskommen, aber von seinem Lohne konnte er sich besonderen Luxus nicht gestatten und doch fehlte ihm eine Taschenuhr sehr nothwendig. Wenn er selber auch kein übriges Geld hatte, so wußte er sich doch zu helfen. Am 9. Juli ging er nämlich nach der Schlafkammer des Verwalters, deren Thür unverschlossen war. In einer an der Wand hängenden Hose fand er ein wohlgefülltes Portemonnaie und nun machte er ohne langes Besinnen bei dem Verwalter eine Zwangsanleihe von 20 ℳ. Im nächsten Orte war Jahrmarkt und hier legte sich Gräfe die langersehnte Taschenuhr nebst einem Spazierstock zu, für das übrige Geld aber machte er sich einen lustigen Tag. Inzwischen hatte aber der Verwalter Gräfe's Kunststückchen entdeckt und der Gendarm nahm sich nun der Sache an, was Gräfe's Verhaftung zur Folge hatte. Der Angeklagte gestand Alles unumwunden ein, doch kamen ihm seine Gelüste ziemlich theuer zu stehen, denn das Gericht erkannte ihm 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust zu.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Director Sieber (Präsid.), Landgerichts-Räthen Sochße, Merich, Adam und Professor Dr. Binding; die Anklage führte Herr Staatsanwaltschaftsassessor Dr. Leßner.

Königliches Schöffengericht.

Leipzig, 11. November. Wie wir gestern bereits kurz mittheilten, wurde am letzten Sonnabend Herr Dr. med. Krieger von hier vom königlichen Schöffengericht wegen Beamtenbeleidigung zu 200 Mark Geldstrafe event. 20 Tagen Haft verurtheilt. Der Verurtheilung lag folgender Vorfall zu Grunde: Am 29. August cr. hielten die vereinigten „Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine" eine Versammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. In dieser Versammlung war von Seiten der Polizei Herr Criminalwachtmeister Foerstenberg als Aufsicht führendes Organ der Behörde gesandt worden. Es mag nun etwas erregt in dieser Versammlung zugegangen sein, denn einer der auftretenden Redner wich von der Tagesordnung ab, worauf der Polizeibeamte von dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch machte und dem Betreffenden das Wort entzog. Er that dies im Laufe des Abends noch einige Male, und als schließlich einer der Anwesenden wieder von der Tagesordnung abwich, mußte er auch sofort aufhören. Hierob erhob sich im Saale Gelächter, und als Foerstenberg sich umdrehte, rief ihm Dr. med. Krieger, der Vorsitzende des „Deutsch-Freisinnigen Vereins", die Worte zu: „Jawohl, ich habe gelacht!" und dabei lachte er ihm höhnisch ins Gesicht. Hierdurch sah sich der Beamte beleidigt und erstattete Anzeige, was denn auch die bereits genannte Verurtheilung Dr. Krieger's zur Folge hatte. Die Verhandlung gegen Dr. Krieger fand unter Vorsitz des Amtsrichters Herrn Dr. Berger statt. Zu derselben waren eine größere Anzahl Zeugen geladen. Es handelte sich zunächst darum, ob das Lachen des Angeklagten an jenem Abende ein höhnisches gewesen sei. Der Criminalwachtmeister Herr Foerstenberg behauptete dies bestimmt. Dr. Krieger bestritt dies aber aufs Entschiedenste (!) und behauptete, daß ihm die Absicht, Foerstenberg zu beleidigen, nicht innegewohnt habe. Auch einige der von Dr. Krieger vorgeladenen Zeugen vermochten das Lachen desselben am fraglichen Abend nicht als höhnisch zu bezeichnen. Herr Rechtsanwalt Melos, als Vertheidiger, kritisirte in längerer Rede das Verhalten Foerstenberg's an jenem Abend der Versammlung gegenüber sehr scharf und beantragte die Freisprechung seines Clienten, wobei er noch hervorhob, daß das Vorgehen des Criminalwachtmeisters damals ein „durchaus incorrectes und provocirendes" gewesen sei, wogegen in dem Lachen seines Clienten durchaus keine Beleidigung erblickt werden könne, da der Dolus „höhnisch" nicht erwiesen sei. Der Gerichtshof neigte jedoch einer anderen Auffassung zu. Er erblickte in dem Lachen Dr. Krieger's ein höhnisches und darin wieder die deutliche Absicht des Angeklagten, den Foerstenberg zu verhöhnen, also die Beleidigung eines in Ausübung seiner Amtspflicht begriffenen Beamten. Dem Verletzten wurde außerdem auf Grund von §. 200 des R.-Str.-Ges.-Bs. die Befugniß zugesprochen, das Urtheil nach eingetretener Rechtskraft auf Kosten des Verurtheilten im „Leipziger Tageblatt" und in den „Leipziger Nachrichten" zu veröffentlichen.

Nachtrag.

* Leipzig, 12. November. Heute ist uns die Hauptrechnung der Stadtcasse zu Leipzig für 1887 zugegangen. Nach derselben haben in dem genannten Jahre die Rechnungs-Einnahmen 10 418 577 ℳ, die Rechnungs-Ausgaben 10 542 926 ℳ betragen. Budgetirt waren die Einnahmen und Ausgaben mit 10 865 971 ℳ. Bei den Einnahmen ist sehr erfreulich gegenüber dem Budget in die Wagschaale gefallen, daß an Ausbeute von den Kuxen der Mansfelder Bergwerke im Jahre 1887 209 940 ℳ in die Stadtcasse geflossen sind. Die Rathsstube erbrachte eine Mehreinnahme von 37 001 ℳ, die größtentheils durch das Plus an Kosten und Gebühren durch die Stadtsteuer-Einnahme erzielt worden ist. Aus den städtischen Waldungen wurde eine Mehreinnahme von etwa 25 000 ℳ erzielt, und zwar hauptsächlich durch höheren Erlös aus dem Holze und den Holzpflanzen. Auch der Marstall erbrachte eine Mehreinnahme von 11 098 ℳ, herbeigeführt durch Mehrerlös für verkauften Sand aus der dem Marstalle zur Bewirthschaftung überlassenen Sandgrube in Probstheidaer Flur. Bei dem Conto der Gebäude in der Stadt erscheint zwar auch eine Mehreinnahme von 21 331 ℳ, dieselbe beruht aber auf Mehrertrag aus neuangekauften Gebäuden. Das Conto der städtischen milden Anstalten verzeichnet eine unvorhergesehene Einnahme von 15 455 ℳ, weil seitens der Casse des Armenamtes und der Casse des Krankenhauses Rückzahlungen in der gedachten Höhe auf den im Jahre 1886 erhobenen Zuschuß erfolgt sind. Die beträchtliche Mindereinnahme von 21 685 ℳ weist das Quartieramt auf, weil mit dem Tage der Entrichtung der ersten Kaufgelderzahlung für die Baracken die vom Kriegsministerium gewährten Servisgelder in Wegfall gekommen sind. Die Gasbeleuchtungsanstalten hatten eine Mindereinnahme von 119 501 ℳ. Die directen Abgaben sind dem Budget gegenüber um den Betrag von 650 760 ℳ weniger in Rechnungs-Einnahme gestellt, es ist also dieser Betrag von den Steuerzahlern weniger erhoben worden, als bei Aufstellung des Haushaltplans beschlossen worden war. Wir behalten uns weitere Mittheilungen aus der Stadtcassen-Rechnung für 1887 vor.

* Leipzig, 12. November. Vom Rath unserer Stadt ist die Herstellung eines Schulgartens zu Beschaffung des für den Unterricht in der Naturkunde in den städtischen Schulen erforderlichen Pflanzenmaterials auf einem Theil der Peterskriehweide und zugleich die Herstellung einer Baumschule für Alleebäume daselbst mit einem Aufwande von insgesammt 13 100 ℳ beschlossen worden.

* Leipzig, 12. November. Dem Amtsbezirk des Königl. belgischen Generalconsulates in Leipzig sind künftig außer dem Königreich Sachsen, für welches dasselbe schon seither bestellt war, das Großherzogthum Sachsen, die Herzogthümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, sowie die Fürstenthümer Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß ältere und jüngere Linie zugetheilt worden.

* Leipzig, 12. November. Gestern Abend beging der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung in der ihm dazu in dankenswerther Weise überlassenen Nicolaikirche sein Jahresfest unter äußerst zahlreicher Betheiligung, denn das Gotteshaus war in allen seinen Theilen von einer andächtigen Menge eingenommen. Die Festpredigt hielt Herr Pastor D. Nietschel und zwar auf Grund des Textes in 1. Korinther 15, 57 und 58. Das Thema war: Der Gustav-Adolph-Verein ist ein echter Sohn der Reformation: 1) mit seinem festen Herzen, da er im Glauben unbeweglich auf dem einen Grunde steht; 2) mit seinem weiten Herzen, da er in der Liebe immer zunimmt im Werke des Herrn; 3) mit seinem fröhlichen Herzen, da er in Hoffnung gewiß ist, daß seine Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. Dem Gottesdienste folgte die übliche Nachversammlung und zwar im Saale der ersten Bürgerschule, woselbst die Berichterstattung über die Vereinsthätigkeit im letzten Jahre erfolgte. Aus dem Rechnungs-Abschluß, vorgetragen vom Schatzmeister Herrn Fähndrich, heben wir für heute hervor, daß von den 15 385 ℳ betragenden Einnahmen je 4800 ℳ zur Verfügung des Centralvorstandes und des Hauptvereins gestellt und 5786 ℳ vom Zweigverein selbst hilfsbedürftigen evangelischen Gemeinden, Schulen und Lehrern in der Diaspora überwiesen wurden. Die Versammlung sprach die Rechnung richtig, vollzog die Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder, der Herren Prof. D. theol. Hoffmann, Superintendent D. Michel (Großzschocher), Pastor D. Hölscher und Schuldirector Thomas und beschloß endlich, die Collecte am gestrigen Jahresfeste im Betrage von 135 ℳ der evangelischen Gemeinde zu Trautenau in Böhmen zukommen zu lassen.

— Der Krystall-Palast war am Sonntage wiederum von Tausenden besucht. Namentlich die Eisbahn erfreute sich eines regen Besuchs. Dieselbe bietet viele Annehmlichkeiten und ist namentlich die stets glatte Fläche und völlige Gefahrlosigkeit hervorzuheben. Die angrenzenden Räume sind gut geheizt und kann man sich jederzeit daselbst restauriren. Bei andauernder Kälte beabsichtigt die Direction Eisconcerte zu veranstalten.

— Die heutige Sitzung der „Section Leipzig" der „Internationalen Artisten-Genossenschaft", welche im Krystall-Palast stattfindet, beginnt um 1/4 4 Uhr.

M. Am vorgestrigen Sonntag begann am Schleußiger Wege ein überaus fröhliches Treiben. Der vom Rathe beauftragte Aufseher der freien Eisbahn für die Schuljugend daselbst, Herr Fischermeister Meißner, hatte den schon seit mehreren Tagen das Bassin sehnsüchtig umschwärmenden Kindern am Morgen des Sonntags verkündigt, daß das Eis nunmehr tragbar sei und das Vergnügen beginnen könne. Bald war die weite Eisfläche von Schaaren von Kindern bedeckt, die, jedes nach seiner Weise und seinen Mitteln, sich dem längst ersehnten Vergnügen überließen. Freilich stand auch mancher arme kleine Teufel am Ufer, der so gern mitgemacht hätte, aber nicht konnte, weil ihm die Schlittschuhe fehlten. Wir möchten deshalb eine Bitte an die „öffentliche Wohlthätigkeit" richten. Wer alte Schlittschuhe zu Hause liegen hat, auch einzelne, schenke sie doch den armen Kindern. Sie können so alt und gebrechlich, groß oder klein sein, wie sie wollen, die Jungen richten sie sich schon zum Gebrauche ein. Der Eisbahninspector, Herr Fischermeister Meißner, will die geschenkten Schlittschuhe gern annehmen und zu geeigneter Vertheilung bringen.

— Kommenden Sonnabend, den 17. November, feiert der Kaufmännische Verein zum ersten Male in dem neu ausgestatteten Saale des eigenen Hauses seinen Martinsschmaus. Diese Festlichkeit zählt zu den angenehmsten geselligen Darbietungen des Vereins, da sie in zwangloser Weise Gelegenheit bietet, einige frohe Stunden zu verleben. Geradezu erstaunlich ist die reichliche und billige Bewirthung, welche die Theilnehmer bei diesem Martinsschmaus erfahren; die Speisekarte weist eine ganze Anzahl der erlesensten, unter der Leitung Herrn Wiegner's hergestellten Gerichte auf. Die im Lesezimmer ausliegende Einzeichnungsliste bedeckt sich deshalb auch immer mehr mit Unterschriften.

* Am letzten Sonnabend Nachmittag fand im großen Saale der akademischen Lesehalle die Generalversammlung der studentischen Mitglieder derselben unter Vorsitz des Herrn stud. theol. Kurt Schmidt statt. Die Wahlen für den Vorstand fielen, da der Herr Vorsitzende, welcher dieses Amt vier Semester bekleidet hat, eine Wiederwahl dankend ablehnte, auf das andere bisherige Vorstandsmitglied, Herrn stud. phil. Tille (Verein Tafelrunde), sowie auf Herrn stud. jur. Wilke (Verein deutscher Studenten). Die folgenden Verhandlungen über Neuanschaffungen von Zeitungen und Zeitschriften verliefen äußerst lebhaft und zeigten, wie bei der gegenwärtig überaus großen Zahl der Mitglieder sich das Bedürfniß nach doppelten und dreifachen Exemplaren der gelesensten Zeitungen geltend macht.

— Der Verein „Erzgebirger" feiert morgen sein XI. Stiftungsfest durch einen solemnen Ball im Etablissement Bonorand. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

— Der Verein für naturgemäße Gesundheitspflege veranstaltet in diesem Winterhalbjahr eine Reihe von Vorträgen, gehalten von Herrn Curbadeanstaltsbesitzer Louis Kuhne. Der erste dieser Vorträge findet nächsten Donnerstag Abend im großen Saale des Etablissement „Flora" statt.

— Künftigen Sonntag Nachmittag begeht der hiesige Verein ehrenvoll verabschiedeter Militairs im Theatersaale des Krystallpalastes die Feier des 31jährigen Stiftungsfestes und damit zugleich die des 25jährigen Fahnenjubiläums. Das Concert führt die Capelle des königl. sächs. Carabinier-Regiments unter Direction des Herrn Stabstrompeter Lorbeer aus und es ist hierfür ein gewähltes Programm aufgestellt worden. Die Feier schließt mit einem Ball.

* Leipzig, 12. November. Von der dritten Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wurde heute der Agent Johann Friedrich Ferdinand Neumann hier wegen Untreue zu 10 Monaten Gefängniß- und 300 ℳ Geldstrafe verurtheilt.

D Leipzig, 12. November. In der Windmühlenstraße stieß gestern Vormittag ein hiesiger Dienstknecht ungeschickter Weise mit seinem Lastwagen an einen vorüberfahrenden Handwagen, den ein Handarbeiter leitete, derart an, daß letzterer zur Seite und heftig an den Lastwagen angeschleudert wurde. Er erlitt Verletzungen am linken Fuße, die ärztliche Hilfe nothwendig machten. — In ihrer Wohnung in der Südstraße entleibte sich gestern Abend eine 24 Jahre alte Zimmermannsehefrau durch Erhängen. Es ist noch unbekannt, was die unglückliche Frau zum Selbstmord veranlaßt haben mag. — In einem Grundstück der Waldstraße fand denselben Abend wiederum ein Gardinenbrand statt, der von den Hausleuten bald beseitigt wurde, doch war die Feuerwehr ausgeboten. — Im Laufe des gestrigen Abends wurden auf dem Naschmarkt bei der Polizei nicht weniger als 15 Personen obdachlos aufgenommen. Die Leute hatten sich in Ermangelung anderen Unterkommens freiwillig nach und nach daselbst gemeldet. — In vergangener Nacht fand man in der Südstraße einen hiesigen Handarbeiter im hilflosesten Zustande am Boden liegen, welcher anscheinend eine schwere Verletzung des rechten Beines hatte, die er gelegentlich eines Excesses durch Hinwerfen erlitten haben wollte. Es machte sich seine Unterbringung im Krankenhause nothwendig. — Im Thomasgäßchen gab es in derselben Nacht in der ersten Stunde einen großen Menschenzusammenlauf in Folge wiederholten Hilferufs aus einer dortigen Wohnung. Wie sich ergab, hatte ein hiesiger Lithograph seine dort wohnhafte Geliebte und deren Kind so arg gemißhandelt, daß dieselbe sich nicht anders zu retten vermochte, als daß sie zum Fenster heraus um Hilfe geschrien hatte. Zwar versuchte der Excedent, welcher die Wohnung darauf verlassen und sich in den Hof geflüchtet hatte, durch die Hausthür zu entschlüpfen, aber das Publicum hielt ihn fest und überlieferte ihn einem inzwischen herbeigeholten Schutzmann, half auch den Arrestaten nach dem Naschmarkt transportiren, wo derselbe vorläufig in Haft kam. — In einem hiesigen Gesellschaftslocal wurde am vorgestrigen Abend ein Dienstmädchen aus Lützen wegen Diebstahls verhaftet. Die dreiste Person hatte sich zu wiederholten Malen in die Wohnung ihrer früheren Dienstherrschaft in der Dresdner Straße eingeschlichen und daselbst verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. — Im Rosenthale unweit des nach dem Neuen Schützenhause führenden Weges, wo kürzlich, wie wir mittheilten, verschiedene Frauenkleidungsstücke am Ufer der Elster aufgefunden worden waren, trafen Fischer heute Nachmittag einen weiblichen Leichnam, muthmaßlich die Besitzerin jener Kleidungsstücke, im Wasser an. Der Leichnam wurde polizeilich aufgehoben.

* Connewitz, 12. November. Der hiesige Kirchenvorstand hatte wegen der fortwährenden Zunahme der kirchlichen Arbeiten in unserer Parochie die Anstellung eines Hilfsgeistlichen beschlossen und hiervon dem Gemeinderathe Anzeige gemacht. Letzterer hat sich nun dahin entschieden, daß es rathsamer erscheine, wenn anstatt der Anstellung eines Hilfsgeistlichen eine zweite ständige geistliche Stelle begründet werde, und es ist der Kirchenvorstand ersucht worden, diesen Beschluß in Erwägung zu ziehen wegen des Vortheils, der damit in seelsorgerischer Hinsicht verbunden ist.

* Dresden, 12. November. Heute Vormittag wurde die IV. Sitzungsperiode des königl. Schwurgerichts auf das laufende Jahr eröffnet und umfaßt dieselbe insgesammt 15 Hauptverhandlungen gegen 17 Angeklagte, die bis zum 20. November andauern werden. Von besonderem Interesse ist die Anklage gegen den Urheber des Mordanfalles gegen die Gattin des hiesigen Rechtsanwaltes Otto, den wegen Raubes und versuchten Mordes vor die Geschworenen verwiesenen Ciseleur Bruno Kunze aus Lauchhammer (den 13. November). Außerdem haben sich drei Postbeamte und ein Dütitt bei der königl. Staatsbahn wegen Verbrechen und Vergehen im Amte, mehrere Brandstifter und vier Personen wegen Mittheterschaft am schweren Raube, bez. Verbrechen gegen §. 218 des R.-Str.-G.-B. und versuchten Mordes, sowie wegen durch vorsätzliche Körperverletzung verursachter Tödtung zu verantworten. Die Anklage des Meineides ist diesmal gar nicht vertreten und kam überhaupt im laufenden Jahre nur vereinzelt vor, so daß ein erfreulicher Rückgang auf diesem Verbrechergebiete zu verzeichnen ist. — Zunächst wurde heute der am 30. Juli aus der Bezirksanstalt Tippoldiswalde entwichene Handarbeiter Ernst Paul Rücke aus Kreischa zu 5 Jahren Zuchthaus ꝛc. verurtheilt, weil er am Nachmittag des 2. August d. J. einen Getreideschauer auf Dresdner Flur mit den darin befindlichen Roggen- und Weizenstroh-Vorräthen im Werthe von 5—600 ℳ niedergebrannt hatte. — Sodann verwirkte der 24 Jahre alte noch unbestrafte Kellner Otto Hermann Bars aus Königsberg unter mildernden Umständen 4 Monate Gefängniß. Der Angeklagte hatte am 28. Juli d. J. in einem hiesigen Restaurant ein aus Zinn nachgemachtes Zweimarkstück, dessen Unechtheit er kannte, herausgabt.

Vermischtes.

⊙ Halle, 12. November. Die heutige Feststellung der Einwohnerzahl ergab 90 228 Einwohner.

-+- Altenburg, 12. November. Der diesseitige Landtag wurde heute Vormittag 11 Uhr auf höchsten Befehl von Sr. Excellenz Staatsminister v. Leipziger eröffnet. Nachdem der Herr Staatsminister die Landschaft im höchsten Auftrage aufs Herzlichste begrüßt hatte, gedachte derselbe der großen schwerwiegenden und weltbewegenden Ereignisse, welche sich heuer in unserem Vaterlande vollzogen, und schloß mit dem Wunsche, daß auch die jetzigen Berathungen der Landschaft unserm Herzogthum zum Segen gereichen möchten.

— Von Metz aus ergeht mit Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern und des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums in Dresden ein Aufruf zur Hilfe für das evangelische Kinderrettungshaus „Johannisstift" in Metz, welches an Weihnachten 1881 von einer Anzahl hilfsbereiter Deutscher ins Leben gerufen und mit zwei dem tiefsten Elende entnommenen Knaben eröffnet wurde, seit dieser Zeit bereits 42 Knaben und 17 Mädchen aufgenommen hat und gegenwärtig aus einem Knabenhause mit 22 Zöglingen, einem Mädchenhause mit 13 Zöglingen, einem Krankenhause und einem Lehrlingshause mit den nöthigen größeren Wirthschaftsräumen besteht. Diese segensreiche Anstalt ist durch unumgänglich nöthige Um- und Neubauten in drückende Schuldenlast gerathen, so daß ihr Fortbestehen in Frage gestellt ist. Aus Mangel an Mitteln hat die erfreulich aufblühende Handwerker-Abtheilung schon geschlossen werden müssen. Mehrere Zöglinge, die noch des Schutzes der Anstalt bedurften, mußten entlassen werden und doch sind bereits wieder 19 dem Elend preisgegebene Kinder evangelischer deutscher Eltern zur Aufnahme angemeldet, ein Beweis, welchen dringenden Bedürfnisse die Anstalt entspricht. Gegenüber der Gleichgiltigkeit der katholischen, französisch gesinnten eingeborenen Bürgerschaft von Metz erscheint es als eine Ehrenpflicht aller evangelischen Deutschen, diese Anstalt als ein Denkmal evangelischer Liebesthätigkeit im wiedergewonnenen Reichslande nicht untergehen zu lassen. Unterstützungen an Geld sind zu senden an Divisionspfarrer Dr. Richter, Consistorialpräsident P. E. Braun oder an den Cassirer des Johannisstifts, Apotheker Weifert, sämmtlich in Metz. Auch sind sämmtliche evangelische Pfarrämter Sachsens ersucht worden, Gaben für diesen Zweck entgegenzunehmen.

— Paris, 5. November. Gestern fand in dem großen Saale der Sorbonne die Generalversammlung der topographischen Gesellschaft statt, in welcher die jährlich für die Verfasser der besten topographischen Arbeiten und fleißigen Zuhörer der von der Gesellschaft sowohl in Paris als in der Provinz unentgeltlich gehaltenen Curse ausgesetzten Preise vertheilt wurden. Man bemerkte in der sehr zahlreichen Versammlung u. A. den Prinzen Roland Bonaparte, den spanischen Botschaftssecretair Marquis v. Novellas, General Bernukew, Herrn v. Brazza, den Marokko-Reisenden Saler und den Vertheidiger v. Chateaudun, Hauptmann Lazin. Herr Senator Bardoux, ehemaliger Unterrichtsminister, eröffnete die Sitzung mit einer ergreifenden Ansprache, in welcher er die von der topographischen Gesellschaft seit 12 Jahren sowohl der Landesvertheidigung als der Wissenschaft erwiesenen Dienste schildert. Bardoux hebt namentlich die großen Verdienste des jüngsthin zum correspondirenden Mitgliede der kaiserlichen geographischen Gesellschaft in St. Petersburg ernannten Ludovic Drapeyron um den Ausbau der geographischen Wissenschaft und dessen Unterricht rühmend hervor. Der Präsident der Gesellschaft, Herr Martinie, theilt mit, daß Kriegsminister Freycinet mit Entschließung vom 6. Juli 1888 der topographischen Gesellschaft gestattet habe, einen Preis für Topographie unter den Zöglingen der Infanterieschule von Saint-Maixent zu organisiren. Ludovic Drapeyron, Generalsecretair der Gesellschaft und Director der „Revue de Geographie", hielt einen Vortrag unter dem Titel: „L'image de la France sous les derniers Valois et sous les premiers Bourbons". Oberstlieutenant Richard, Vicepräsident der Gesellschaft, liest den Bericht über die preisgekrönten Arbeiten. Alphonse Burdo, der Afrika zu wiederholten Malen durchforscht hat, macht hierauf äußerst interessante Mittheilungen über Stanley, dem er den anwesenden Afrikaforscher Brazza entgegenstellt, der nur mit einer Hand voll Leute in den dunklen Welttheil drang, während Stanley, königlich ausgestattet, seine afrikanische Reise antrat. Burdo ist überzeugt, daß Stanley am Leben sei und in diesem Augenblicke gemeinsam mit Emin Pascha an der Verwirklichung seines Eroberungsprojectes arbeite.

— Brüssel, 11. November. Heute ist in Gegenwart des Grafen von Flandern, des Prinzen Balduin, mehrerer Minister und anderer amtlicher Persönlichkeiten die hiesige internationale Ausstellung geschlossen worden. Bei dieser Gelegenheit wurde bekannt gegeben, daß der König den Grafen Landsberg-Velen, Präsidenten der deutschen Abtheilung, zum Commandeur des Leopold-Ordens, den Consul Goldberger, Vicepräsidenten, zum Officier desselben Ordens, Mauthner, Präsidenten der österreichischen Abtheilung, zum Commandeur, den Vicepräsidenten Doret zum Ritter, Mallkowitz, Präsidenten der ungarischen Abtheilung, zum Commandeur, den Vicepräsidenten Duckerts zum Ritter und den Commissar der russischen Abtheilung Blancquaert zum Ritter des Leopold-Ordens ernannt hat.

— St. Petersburg, 10. November. Das Project, betreffend die Einrichtung eines weiblichen medicinischen Instituts, wird, wie die „Nowoje Wremja" erfährt, zur Zeit im Medicinalconseil des Ministeriums des Innern geprüft. Dasselbe ist von einem besonderen Comité ausgearbeitet, welches behufs Erörterung der Frage von der Verwaltung der medicinischen Frauencurse eingesetzt wurde. An der Ausarbeitung betheiligten sich Repräsentanten der Katheder für Geburtshülfe, Gynäkologie und Kinderkrankheiten von allen russischen Universitäten. Mit dem Gutachten des Medicinalconseils versehen, wird das Project dann nochmals im Conseil des Ministers des Innern geprüft und zu Beginn des nächsten Jahres dem Reichsrath vorgelegt werden.

— Warschau, 10. November. Aus Radom wird von einem Eisenbahn-Unfall gemeldet, welcher in der Nähe dieser Stadt stattgefunden hat. Ein Güterzug auf der Iwangorod-Dombrowoer Eisenbahn ist mit einem Personenzug zusammengestoßen. Der Anprall war so heftig, daß ein Passagierwagen zur Seite geworfen wurde, wobei zwei Reisende schwer verwundet worden sind und sofort nach dem Stadtlazareth in Radom gebracht werden mußten; eine Anzahl anderer Personen ist mit leichten Verletzungen davongekommen.

— Der jährliche Verbrauch an Tabak in Europa kann nach einem Vortrag des Dr. Broch im „Institut international de Statistique" auf ein Kilogramm für jeden Bewohner geschätzt werden. Bei weitem der meiste Tabak wird